

Grippewelle in der Mongolei – „Helfen Berührt“ packt kurzfristig einen Container mit Hilfsgüter

Seit dem Winterbeginn Mitte Oktober ist in der Mongolei die Grippewelle mit dem H1N1-Virus (der sogenannten „Schweinegrippe“) ausgebrochen. Bereits Anfang November wurden über 1.500 neue Erkrankungsfälle registriert. Schulen und Kindergärten wurden geschlossen, öffentliche Veranstaltungen abgesagt. Am 5. November rief die mongolische Regierung sogar die Notfallsituation aus und stellte zusätzlich 4 Mio US-Dollar zur Prävention und Behandlung der H1N1-Grippe zur Verfügung (*Quelle: National Influenza Center, Ministry of Health Mongolia*). Die Krankenhäuser in der Mongolei, insbesondere in Ulaanbaatar, wo die Hälfte der mongolischen Bevölkerung lebt, sind überfüllt.

Die Grippewelle breitet sich indessen weiter aus, u.a. aufgrund der fehlenden Impfmöglichkeit. Die für Anfang November zugesagte, limitierte Menge an Impfstoff ist bislang jedoch noch nicht in der Mongolei eingetroffen. Nach aktuellen Voraussagen sollte der Impfstoff wahrscheinlich Ende Dezember in der Mongolei eintreffen, zu spät um die bereits ausgebrochene Grippe-epidemie zu verhindern.

Wie bereits in Nordamerika und Australien beschrieben, entwickeln auch in der Mongolei viele Patienten, welche sich mit dem H1N1-Virus infiziert haben, ein Lungenversagen und benötigen intensivmedizinische Behandlung. Die von „Helfen Berührt“ unterstützte Intensivstation im Krankenhaus Nummer 1 verfügt als einzige Intensivstation in der Mongolei über entsprechend geschultes Personal und eine adäquate Ausstattung zur Behandlung dieser Patienten. Dementsprechend ist die Station bereits jetzt überfüllt. Seit Ende Oktober wurden täglich 2-3 neu erkrankte Patienten mit Organversagen

im Rahmen der H1N1-Infektion aufgenommen. Zur besseren Versorgung und Sicherstellung von Bettenkapazitäten wurde das ärztliche und pflegerische Personal aufgestockt sowie geplante große Operationen abgesagt.



Die unerwartet große Anzahl an kritisch kranken Patienten bringt jedoch auch die gut ausgestattete Station an ihre personellen und materiellen Grenzen. Leider sind nicht ausreichend Beatmungsgeräte vorhanden. Das Blutgasanalysegerät zur Überwachung der Lungen- und Organfunktion ist nach Jahren der intensiven Verwendung nicht mehr funktionsfähig.

Nach dem Eintreffen der ersten Meldungen über die mongolische Grippewelle hat „Helfen Berührt“ weitere Verbrauchsmaterialien und Geräte für die Intensivstation in der Mongolei gesammelt. Derzeit warten Beatmungsgeräte, Patientenmonitore, ein Blutgasanalysegerät, Herzultraschallgeräte, Dialysegeräte, Verbands- sowie andere Verbrauchsmaterialien im Lager in Innsbruck auf ihren Transport in die Mongolei. Sofern die Finanzierung des aufgrund der aktuellen Notlage vorgezogenen Containertransportes sichergestellt werden kann, werden die Hilfsgüter nach Ulaanbaatar versandt.



Die Dauer der Grippewelle in der Mongolei ist derzeit noch nicht abschätzbar. Angesichts des strengen mongolischen Winters ist es möglich, dass die Grippewelle dort länger andauert als in westlichen Ländern vorhergesagt. Der Containertransport in die Mongolei wird aufgrund des Seetransportes über den indischen Ozean ca. 4-5 Wochen in Anspruch nehmen. Das „Helfen Berührt“ Team hofft, dass die Hilfsgüter noch rechtzeitig zur Behandlung der Grippepatienten auf der Intensivstation im Krankenhaus Nummer 1 eintreffen werden. Sollte die Grippewelle bereits vorbei sein werden die Hilfsgüter ebenso von großem Nutzen sein, um die Ressourcenlöcher der Intensivstation, die durch die Grippeepidemie verursacht wurde, aufzufüllen und die weitere Versorgung kritisch kranker Patienten in der Mongolei sicherzustellen.